

**Rainer König**

## **Alexander der Große**

Vor 250 Jahren, am 14. September 1769 kam Friedrich Wilhelm Heinrich Alexander von Humboldt in Berlin zur Welt. Vor 220 Jahren war er der Superstar, so berühmt, dass selbst Napoleon auf ihn neidisch war. Vor 100 Jahren dann verblasste sein Ruhm – vor allem im angelsächsischen Raum. Das hing weniger mit Humboldt selbst als vielmehr mit der Deutschlandfeindlichkeit zusammen, die sich im Zuge des Ersten Weltkriegs etablierte. In Cleveland z.B. „wo fünfzig Jahre zuvor Tausende von Menschen zur Feier des hundertsten Geburtstags von Humboldt durch die Straßen gezogen waren, wurden jetzt deutsche Bücher auf einem riesigen Scheiterhaufen verbrannt. Cincinnati entfernte alle deutschen Publikationen aus den Regalen der öffentlichen Bibliotheken und benannte die 'Humboldt Street' in 'Taft Street' um“<sup>1</sup>.

Vielleicht lag sein Vergessen in der englischsprachigen Welt aber auch daran, dass seine denkerischen Leistungen so selbstverständlich geworden sind, dass der Mensch hinter ihnen verschwunden ist.<sup>2</sup>

Ein ganzheitlicher Naturbegriff, interdisziplinäres Forschen, die Vermessung der Welt und des Universums, die Eigen-Qualität des Diversen im Allgemeinen und des Menschen im Besonderen: in all diesen heute so banal klingenden Denkweisen leistete Humboldt Pionierarbeit. Er hat – so seine wunderbare Biografin Andrea Wulf – nichts Besonderes erfunden, aber er hat das Denken der Moderne geprägt wie sonst wohl kein anderer.

Es wird Zeit, Alexander den Großen wieder auf seinen Sockel zu heben. Da gehört er hin. Zumindest in diesem Punkt könnten wir von Südamerika lernen. Denn hier hat man ihn nie vergessen.

---

<sup>1</sup> Andrea Wulf: Alexander Humboldt – Die Erfindung der Natur, 9. Aufl. , München 2016, eBook, p7841

<sup>2</sup> Vgl. ebd.